

Unsere Kriegsbeschädigten und die Landwirtschaft.

Groß und erhaben sind die Taten unserer Krieger. Worte sind kaum imstande, das Lob unserer Helden hinreichend zu preisen. Zum unauslöschlichen Danke sind wir Zurückgebliebenen allen denen verpflichtet, die, unter Einsetzung von Gesundheit und Leben, das Vaterland vor Verwüstung und Untergang, uns selbst vor Vernichtung geschützt haben und noch immer schützen. Da regt sich bei jedermann hier hinter der Kampfesfront das Gefühl zum Hellen, zum Wohltun an unseren Kriegern da draußen, nicht zum mindesten aber auch an den zu uns zurückgekehrten Kriegsbeschädigten. Sie haben zeitlebens vielleicht an den Folgen der Verwundungen zu tragen. Ihnen wollen wir unsern Dank bezeugen, indem wir mit aller Kraft dahin streben, ihr Los erträglicher zu machen, ihre vielleicht seelische Niedergeschlagenheit zu bannen, sie durch ihnen zugängliche Beschäftigung wieder in lebensfrohe Volksgenossen zu verwandeln. Diese Aufgaben hat sich die Fürsorgeanstalt für Kriegsbeschädigte in der Provinz Schleswig-Holstein gestellt. Um sie erfüllen zu können, sind in allen Kreisen und kreisfreien Städten Unterorgane, sogenannte Kreisfürsorgeausschüsse, gebildet, deren Mitglieder den Kriegsbeschädigten schon im Lazarett mit Ratschlägen für ihr weiteres berufliches Wohlergehen dienen wollen. Aber nicht nur auf die noch in militärärztlicher Obhut befindlichen Krieger soll sich ihre freiwillige Tätigkeit erstrecken, vielmehr wollen sie auch denen dienen, die schon als dauernd dienstunbrauchbar in der Heimat bei Verwandten oder Freunden weilen. Alle Berufskreise wollen helfen. Handwerker, Kaufleute, Landwirte und Industrielle werden nach Möglichkeit Kriegsbeschädigte fernerhin beschäftigen. Viel ist schon erreicht, und erstaunlich sind die bereits vorhandenen Beispiele beruflichen Schaffens unserer verarmten Krieger. Bedrückte Menschen sind zu schaffensfreudigen geworden.

Das seelische Gleichgewicht ist besonders auch durch den Verkehr in und mit der Natur zurückzugewinnen. Die Landwirtschaft ist somit berufen, unsern Kriegsbeschädigten Erwerbsmöglichkeiten zu bieten, und sie kann es in umfangreicher Maße. Es ist nicht vorauszusetzen, daß die Mitglieder solcher Fürsorgeausschüsse, die ausschließlich aus Stadtbewohnern bestehen, über Berufsmöglichkeiten in der Landwirtschaft hinreichend aufgeklärt sind. Um diesen und den schon aus dem Militärverhältnis entlassenen Kriegsbeschädigten darüber Aufklärung zu geben, seien die nachfolgenden Ausführungen gemacht.

In nicht wenigen Fällen wäre an die Erwerbung eines Renten-gutes zu denken. Unsere Gesetzgebung läßt solche in einer Größe von 12,5 ar bis zu 40 ha (80 Tonnen) zu. Sog. Arbeiterrentengüter, auf denen neben Gartenbau noch Schweinezucht und Ziegenhaltung möglich sind, nötigenfalls auch Kuhhaltung, können in derselben Höhe wie andere Rentengüter, also bis zu $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{4}$ des Wertes beliehen werden. Einarmige und solche mit einem Bein können sich hier vor allem noch sehr gut betätigen. Voraussetzlich wird nach dem Kriege insofern eine Erleichterung im Erwerb eines Renten-gutes geschaffen, als die Kriegsrente auf Antrag der Berechtigten kapitalisiert werden wird. Der Kriegsbeschädigte bekommt dann statt der jährlichen Rente ein bestimmtes Kapital ausbezahlt, um so das erforderliche Vermögen zum Erwerb und Betrieb des Landgutes in Händen zu haben. Das von der Rentenkasse gewährte Darlehen ist bekanntlich unkündbar, sofern die Zinsen bezahlt werden. Es wird entweder mit $\frac{3}{4}$ oder mit 4% verzinst und mit jährlich $\frac{1}{4}$ abgetragen, sodaß der Renten-gutsbesitzer allmählich schuldenfreier Eigentümer wird. Für alle Nichtlandwirte und solche, die praktische Landwirtschaft erlernt, aber eine landwirtschaftliche Schule nicht besucht haben, empfiehlt sich der Besuch einer solchen Anstalt. Der provinziellen Fürsorgeanstalt sind für diesen Zweck die

landwirtschaftlichen Winterschulen in Flensburg und Segeberg zur Verfügung gestellt. Sie erteilen böllig kostenlosen Unterricht. Für schon entlassene Kriegsbeschädigte stehen Mittel zur Verfügung, um während der Zeit des Schulbesuches kostenlos zu wohnen und freie Beköstigung zu haben. Derartige Kriegsbeschädigte wenden sich am besten an ihren Landrat. Er wird für die Überweisung sorgen.

Wer nicht das erforderliche Kapital besitzt, um ein Rentengut oder auch einen sonstigen landwirtschaftlichen Betrieb zu erwerben, kann einen seinen Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Beamten- oder Angestelltenposten in der Landwirtschaft bekommen. Leuten mit guter Schulbildung steht der Verwalter- oder Inspektorenposten offen. Einarmige können hier gut unterkommen. Je nach der Vorbildung wäre ein ein- oder zweijähriger Besuch der landwirtschaftlichen Winterschule erforderlich. Verwalter bekommen neben freier Familienwohnung und freien Naturalien 1000 bis 2000 M. Gehalt; Inspektoren steigen sehr viel höher.

Für Kriegsbeschädigte mit einem Bein und einem Arm oder sonst fehlenden Gliedmaßen wäre das Amt eines Rechnungsführers oder Amts- und Gutssekretärs zu nennen. Die Ausbildungszeit an einer der genannten Schulen würde 8 Wochen bis $\frac{1}{2}$ Jahr dauern. Das Gehalt ist sehr verschieden. Neben freier Station werden 600 bis 1200 M. im Jahre gezahlt. Kriegsbeschädigte mit einem Bein können auch Futtermeister oder Milchvieh-Kontrollbeamter werden. Die Zeit der Ausbildung beträgt dann nur 5 bis 6 Wochen. Neben freiem Unterhalt werden 600 bis 1000 M. Gehalt gewährt. Diese Stellen sind reichlich; derartig vorgebildete Leute sind sehr gesucht. Schwerhörige können in allen diesen Fällen Unterkunft finden. Auch Leute mit geschwächtem Augentlicht finden Beschäftigung in der Landwirtschaft, so als Hofverwalter, Hofschlosser und dergl., wobei auch Einarmige oder sonst an ihren Gliedern Geschädigte Anstellung finden. Zu nennen ist dann noch das Amt als Feldauffeher, Vogt, Wiegenmeister, Maschinenwärter, Hofhandwerker und dergl. Auch als landwirtschaftlicher Anecht kann mancher ein gutes Auskommen finden.

Die Kriegsbeschädigten werden an der Schule in besonderen Kursen unterrichtet, also nicht mit den Schülern gemeinsam. Jeder Teilnehmer wird nach seinen Fähigkeiten und Neigungen behandelt.

Unsere Kriegsbeschädigten finden demnach vielseitige Möglichkeiten, auf dem Lande ihr Brot zu verdienen. Wer Lust und Liebe zum Landleben hat und nicht nur auf seine Rente angewiesen sein will, versuche ernstlich, sich in dem bisher geübten Berufe weiterhin zu betätigen oder sich neu der Landwirtschaft zuzuwenden. Bei einigem gutem Willen und genügender Ausdauer werden die scheinbar schwersten Verrichtungen ausgeführt werden können. Beweise dafür sind schon hinreichend vorhanden.

Anmeldungen zur Teilnahme am Unterricht der Kriegsbeschädigten nimmt jederzeit entgegen und weitere Auskunft erteilt:
Direktor Dr. Hinrichs, Segeberg.